

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 6-7

Artikel: Auf ein Wort : das Tier und wir

Autor: Ritzmann, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf ein Wort

Das Tier und wir

Die allseits beliebte Weinbergschnecke trägt ihr Haus mit sich. Ergo ist sie ein Haustier. – Ganz im Gegensatz zum Hund, der bestenfalls ein Hütten-tier ist, was der Volksmund jedoch mit einer erstaunlichen Hartnäckigkeit ignoriert. Menschen reden manchmal komische Dinge, Halbwissen ist ganz stark verbreitet. Über Unwissen weiß man zu wenig.

Der Bär ist ein Höhlentier. Die früheren Höhlenbewohner hielten ihn als Haustier, was heute schwer denkbar wäre. So ein Bär brummt doch. Der Nachbär würde reklamieren und den Bären schlimmstenfalls erschiessen. Nein, das geht nicht. Darum leben Bären heute vornehmlich in der Wildnis, am liebsten im Bündnerland. Die Welt ändert sich eben und auch Nachbären passen sich an, sind also keine Haustiere mehr.

Viele Tiere gelten gemeinhin als Haustiere, obwohl die wenigsten Menschen sie auch nur einmal in ihr Haus lassen würden. Das Hausschwein zum Beispiel. Viele fänden so was ekelhaft in ihrer Wohnung. – Ein Schwein hält man doch dazu, es früher oder später zu verspeisen, Wobei: Chinesen essen ja auch Hunde. Appenzeller angeblich auch (also, Appenzeller essen Hunde, sie verstehen). Und in Peru isst man Meerschweinchen, und das nicht nur in den Küstenregionen. Seepferdchen haben Glück.

Sie sehen: Viele vermeintliche Haustiere landen auch im Kochtopf. Früher hatten sich Haustiere noch sicher gefühlt, heute sind sie vorsichtiger geworden, nicht mehr so vorwitzig. Die Zeiten ändern sich eben. Es gibt übrigens auch immer weniger Hausfrauen. Und Tausende von Wildtieren sind Gerüchten zufolge gar nicht mehr wild. Daher ist es auch gar nicht mehr so exklusiv, so archaisch, Wild zu essen. Theoretisch kann ein Haustier wilder sein als Wild. Und besser schmecken, mit ein bisschen Kräuterbutter.

Womit wir – Kräuterbutter scheint eine hervorragende Überleitung zu sein – wieder bei der Schnecke wären, irgendwie. Hierzulande ist die Weinbergschnecke ja geschützt. Und das ist gut so. Die könnten ja gar nicht flüchten, diese armen Kreaturen, wenn sie ein Gourmet einsammeln wollte. Vermutlich hat sich vernünftigerweise der Tierschutzverein für dieses Gesetz starkgemacht. Sehr wahrscheinlich. Oder der Hauseigentümerverband.

JÜRG RITZMANN



Nach der Party

Der Hund hat ganz recht.
Wir hätten daheim bleiben sollen.
Der Hund hat ganz recht.
Die Leute geben nichts her.

Der Hund hat ganz recht.
Begrüsste uns zwar, doch mit Grollen.
Der Hund hat ganz recht.
Die Leute sind kein Verkehr.

Der Hund hat ganz recht.
Die Wohnung, der Wein und das Essen –
das alles war drei Stunden
Hundealleinsein nicht wert.

Wir haben drei Stunden des Lebens
vergebens versessen.
Der Hund hat ganz recht,
wenn er mit uns kaum mehr verkehrt.

DIETER HÖSS

Limericks

Ein Brieftaubenzüchter aus Katzenbach,
umgeben von Tauben und Spatzen, sprach,
wenn die Tauben laut gurrten
und die Nachbarn drauf murnten:
Mich stört auf dem Dach mehr der Spatzenkrach.

Igitt! Sprach ein Fräulein aus Schmitt
zum Frosch, der ins Bett zu ihr glitt
und als Prinz sich erwies.
Niemals wurde sie dies
Gefühl leisen Ekelns ganz quitt!

Es wurde ein Gockel aus Stürzelbach
am hellen Tag bei jedem Bürzel schwach,
was die Bäuerin schätzte!
Was sie deutlich verletzte:
Der Bauer stieg nachts jedem Schürzel nach!

Ein Goldfisch begrüßte in Weyer,
naiv, wie er war, einen Reiher,
der dort, was er erwischte,
aus dem Gartenteich fischte,
sogar noch als seinen Befreier!

DIETER HÖSS